

„Schlamperei seit Jahren“

Kritische Töne beim Neujahrsempfang der Porzer Handwerker

Von RENÉ DENZER

PORZ. Als gallisches Dorf bezeichnete Hans-Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln den Stadtbezirk Porz auf dem Neujahrsempfang des Vereins Selbstständiger Handwerksmeister Porz. Der Empfang wiederum sei ein Pflichttermin für Vertreter von Wirtschaft und Politik, auch wenn es für letztgenannte nicht immer ein angenehmer Termin sei, so Wollseifer. Wie recht er damit hatte.

Wie Asterix und Obelix teilte auch Karl-Heinz Miebach, Vorsitzender der Porzer Hand-

werksmeister, mächtig aus. Er kritisierte die unzureichende Effektivität der politischen Arbeit. Dies, so betonte Miebach, sei aber durchaus auch systembedingt. Seiner Meinung nach ist die Gemeindeordnung in Nordrhein-Westfalen „stark reformbedürftig“. „Sie stehen sich selbst im Weg, weil zu viele Ämter und Abteilungen Mitspracherecht haben, selbst bei einfachsten Entscheidungen.“

Aus Angst vor Klüngel und Vorteilsnahme würden die Mitarbeiter in den Ämtern rotieren und müssten sich immer neu einarbeiten. Auch erlebe er immer wieder, wie engagier-

te Menschen durch Vorschriften und Ausführungsrichtlinien ausgebremst würden. „Es muss einfach mehr Eigenverantwortung praktiziert werden können.“ Diese Reform auszuarbeiten, sei Aufgabe der Politik, „dafür sind Sie gewählt worden“, sagte er in Richtung des SPD-Bundestagsabgeordneten Martin Dörmann sowie seiner scheidenden CDU-Kollegin Ursula Heinen-Esser.

Miebach kritisierte die maroden Brücken in NRW im Speziellen und die Verkehrsinfrastruktur im Allgemeinen und in dem Zusammenhang die Kürzungen der rot-grünen

Landesregierung in diesem Bereich. Die Politiker anderer Parteien bräuchten aber nicht mit den Fingern auf die Landesregierung zeigen: „Ich nehme Sie da gesamtschuldnerisch in Haftung.“ Die Schlamperei existiere nicht erst seit gestern, sondern schon seit Jahren. „Und da war jede Partei mal an der Regierung und hatte die Möglichkeit, das zu ändern.“

Die Vernachlässigung der Infrastruktur betreffe aber nicht nur Bund und Land, sondern auch die Kommune. Miebach verwies darauf, dass sich in Porz-Mitte 2012 ein neuer Bürgerverein gegründet hätte, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Porz nach vorne bringen. „Warum gründet sich so ein Verein“, fragte Miebach und gab selbst die Antwort: „Weil die Stadtspitze uns vor die Hunde gehen lässt und lieber das 29. Museum vor das Rathaus setzt, als grundlegende Sanierungsarbeiten in den Bezirken durchzuführen.“ In Porz entwickelte sich die Sanierung der Ufermauer und des historischen Treppenaufgangs zur unendlichen Geschichte wie auch der Leerstand der ehemaligen Hertie-Immobilie. „Hier besteht Handlungsbedarf“, mahnte Miebach. Gerade in Sachen Hertie sei 2013 ein entscheidendes Jahr, sagte Kölns Bürgermeister Hans-Werner Bartsch bei seinem Grußwort. Er sei aber optimistisch, dass in anderthalb Jahren die Immobilie einer neuen Nutzung zugeführt werde. Darauf konterte Miebach: „Ich werde Sie in anderthalb Jahren daran erinnern.“



Er hatte der Politik Einiges zu sagen: Karl-Heinz Miebach. (Foto: Denzer)